

Wir sind ja so überlastet!

„Es ist uns unmöglich, noch mehr Arbeit zu übernehmen, wir treiben Raubbau mit unserer Gesundheit, unsere Nerven gehen kaputt!“ So hört man unsere Funktionäre klagen. Der Schrei nach dem Nachwuchs verstummt nicht Zugegeben, diese Klagen sind oftmals gerechtfertigt, aber sind sie es wirklich immer? Der folgende konkrete Fall zeigt, daß es häufig nur an der Fähigkeit «mangelt, systematisch und planmäßig zu arbeiten und die Arbeit richtig zu organisieren.

Durch die Klage der Funktionäre eines Berliner Stadtteils fühlte sich die Genossin E., die selbst keine Funktion bekleidete, veranlaßt, auf Mittel und Wege zu sinnen, hier Abhilfe zu schaffen. Sie schlug verschiedentlich in den Funktionärsitzungen vor, sogenannte Aktivs (Arbeitsgruppen) zu bilden, zu denen Genossen herangezogen werden sollten, die bisher keine Funktion bekleiden und die gewillt sind, freiwillig und ehrenamtlich mitzuarbeiten. Es besteht gar kein Zweifel darüber, daß solche Aktivs eine ganze Reihe organisatorischer Arbeiten ausführen können und darüber hinaus politisch erzieherisch wirken. Es ist eine alte Erfahrung, daß die Arbeitsverteilung in viele Hände dazu beiträgt, breitere Bevölkerungskreise anzusprechen; denn es ist doch selbstverständlich, daß meinetwegen zehn Genossen einen größeren Kreis Menschen beeinflussen können als z. B. zwei Genossen, die durch Arbeitsüberlastung oft nicht imstande sind, auch nur eine der ihnen obliegenden Funktionen richtig auszuüben. Aber aus den vorgeschlagenen Arbeitsgemeinschaften wurde nichts. Der Vorschlag war an sich zwar ganz schön, man hörte sich ihn auf wohlwollend an — aber verwirklicht wurde er nicht.

Die Genossin ließ sich aber nicht beirren, da sie nun erst recht von der Notwendigkeit ihrer Mitarbeit überzeugt war; sie erklärte sich also freiwillig bereit, im Stadtbezirk ehrenamtlich das Referat für Parteischulung zu übernehmen. In der Mitgliederversammlung des Stadtbezirks wurde sie einstimmig in diese Funktion gewählt und glaubte, nun endlich mit ihrer Arbeit beginnen zu können. Vorläufig aber ist es bei dem Glauben geblieben. Zur nächsten Sitzung des engeren Vorstandes des Stadtbezirks, in der der Arbeitsplan für den laufenden Monat aufgestellt wurde, wurde sie nicht hinzugezogen. Doch wurde ihr gesagt, die Funktionäre hielten es für das beste, wenn sie die Frauenleitung übernehmen würde! (Der Wahlvorschlag für das Referat Parteischulung war im Einvernehmen mit dem Kreisvorstand gemacht worden.) Nach Rücksprache mit dem geschäftsführenden Genossen des Stadtteils wurde der Genossin mitgeteilt, daß bis zur Rückkehr des Politischen Leiters — der im Urlaub war — nichts unternommen werden könne. Wieviel kostbare Zeit wurde wiederum nutzlos vertan!

Genossen, solche Arbeitsmethoden sind falsch, und es ist an der Zeit, daß wir das erkennen und umgehend eine Änderung herbeiführen. Erstens werden durch ein solches Verhalten arbeitsfreudige Kräfte zurückgestoßen; zweitens zeigt dieses Beispiel mit aller Deutlichkeit, daß ein Teil unserer Genossen noch immer nicht die Wichtigkeit der Schulungsarbeit begriffen hat. Die besten Beschlüsse der Parteileitung bleiben erfolglos, wenn die oben angeführten Arbeitsmethoden nicht überwunden werden und ein großer Kreis neuer Mitarbeiter herangezogen wird.

Wir, die wir gegen den Bürokratismus in den Verwaltungen usw., gegen die formale Auslegung von Gesetzen und Statuten kämpfen, dürfen auch nicht zulassen, daß sich in unsere eigenen Reihen Bürokratismus einschleicht. Wir brauchen keine Parteibeamten, sondern Genossen, die gerade in der heutigen Zeit bereit sind, zusammen durch dick und dünn den Weg zum Ziel zu gehen.

Erna Lüdcke

(Auffl. Soll Ina, Rohnert, Kindermann)

37000 Häuser für Neubauern



Die sowjetische Militärverwaltung in Deutschland hat einen neuen Befehl erlassen, laut welchem in den Jahren 1947/48 der Bau von 37 000 Neubauernhäusern sichergestellt werden muß. Durch diesen Befehl wird auch die Zuteilung von Hausgärten, Erteilung von Baugenehmigungen und Krediten geregelt sowie der Weg zur Heranschaffung der nötigen Baumaterialien aufgezeigt.

In Gebersdorf-Luckenwalde wird fleißig aufgeba



8 Häuser sind bereits unter Dach und werden alle noch in diesem Jahre von Neubauern bezogen



Ein bescheidener Anfang für die Viehhaltung, aber dabei bleibt es ja nicht!

Jetzt macht die Arbeit doppelte Freude!